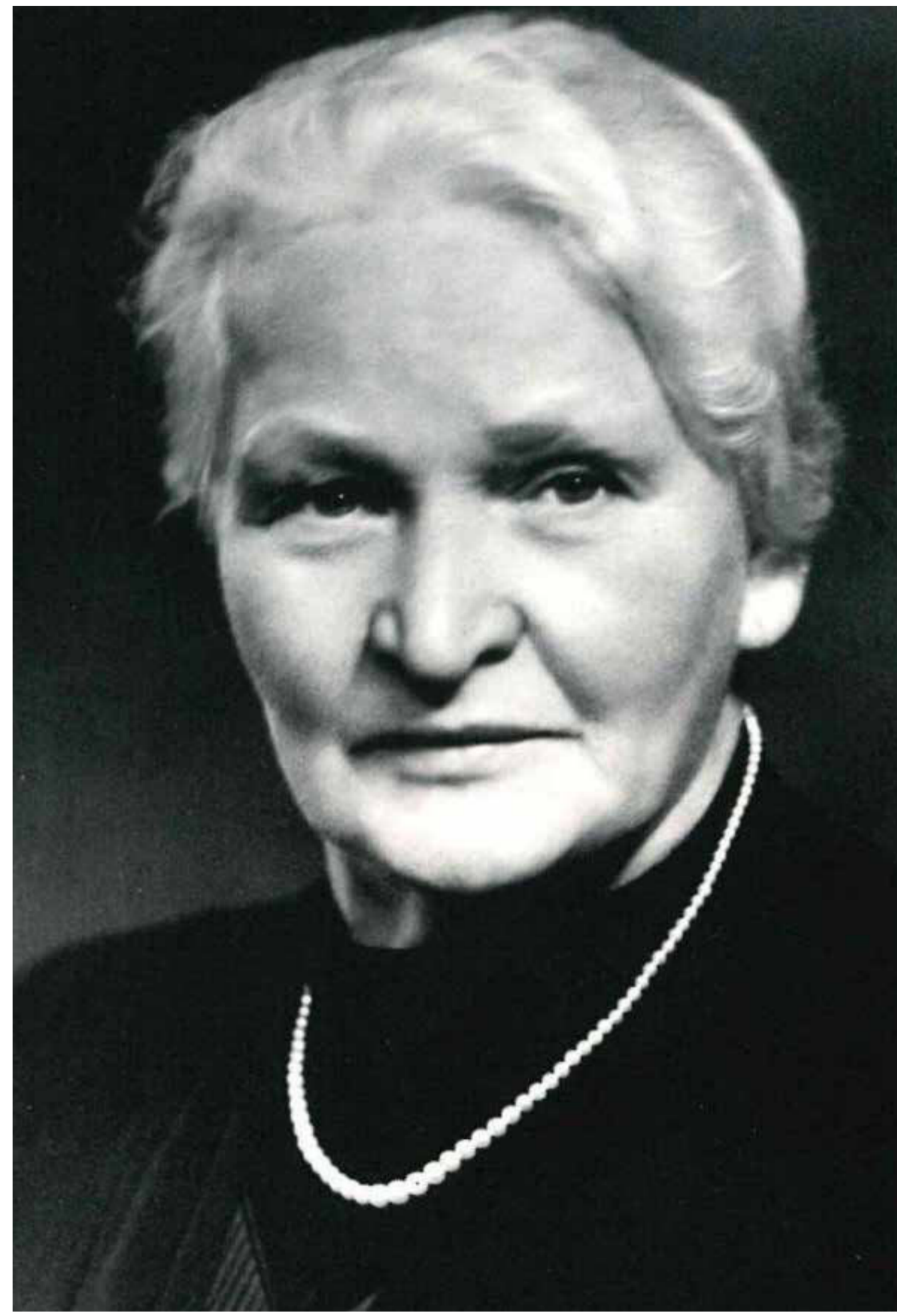


# Das Lößnitzer Bronzeglockenspiel und seine Stifterin

Das Bronzeglockenspiel wurde der Stadt Lößnitz 1938 zu ihrer 700-Jahr-Feier zum Geschenk gemacht.



Copyright: Familie Pfauter/Christian Albrecht

Clara Pfauter

Gestiftet wurde es von der in Lößnitz am 20. März 1875 geborenen Marie Clara Pfauter, geborene Colditz. Die Tochter des Maurers Friedrich Wilhelm Colditz und seiner Ehefrau Therese wuchs im elterlichen Wohnhaus (Hospitalstraße 10) auf und verbrachte dort ihre Kindheit. Als sie 11 Jahre alt war, starb ihr Vater und sie blieb mit ihrer Mutter allein. Am 05. September 1896 heiratete die 21-jährige Clara in der Lößnitzer St. Johanniskirche den Ingenieur Robert Hermann Pfauter. Robert Hermann Pfauter hatte Maschinenbau studiert und war Erfinder einer neuen Art der Fräsmaschine (Wälzfräsprozess). Verfahren und Maschine ließ er patentieren und gründete auf dieser Basis zu Heiligabend 1900 sein eigenes Unternehmen in Chemnitz, welches in den folgenden Jahren weltweite Anerkennung erlangte. Im Alter von 60 Jahren verstarb Robert Hermann Pfauter plötzlich und unerwartet am 14. Oktober 1914. Clara Pfauter war zu diesem Zeitpunkt 39 Jahre alt und Mutter von 10 minderjährigen Kindern – 7 Söhnen und 3 Töchtern.

Trotz der erlittenen Schicksalsschläge gelang es Clara Pfauter mit Unterstützung von verantwortungsvollen Beratern und später ihrer Söhne, das Chemnitz'er Unternehmen fortzuführen und Aufträge sowie Arbeit für die zahlreichen Mitarbeiter zu sichern. Nach dem Zweiten Weltkrieg erlebte sie die Enteignung des Unternehmens Pfauter. Es folgte ein Wegzug der Familie von Chemnitz nach Ludwigsburg, wo der Neuaufbau des Betriebes erfolgte. Die Firma Gleason-Pfauter Maschinenfabrik GmbH ist das heutige Nachfolgeunternehmen. – Clara Pfauter verstarb am 01. Oktober 1960 im Alter von 85 Jahren.

Die 700-Jahr-Feier der Stadt Lößnitz fand im Zeitraum von Samstag, dem 23. Juli, bis Sonntag, dem 31. Juli 1938, statt. Im Vorfeld, am 11. Juli 1938, erhielt der Lößnitzer Bürgermeister Ottiger folgendes Schreiben von Clara Pfauter (Abb. 1):

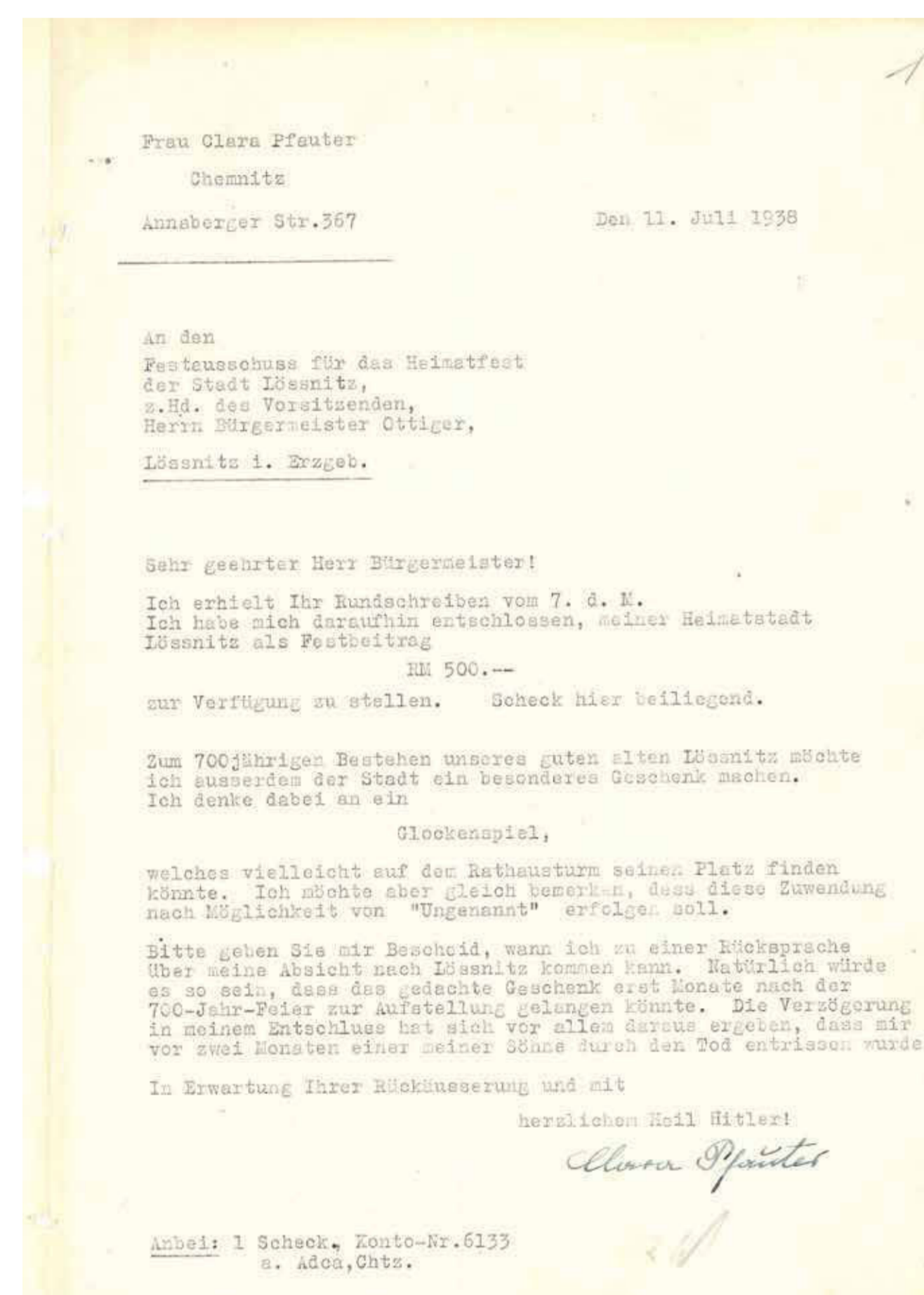


Abb. 1

Die Vertreter der Stadt Lößnitz waren hocherfreut über diese Spende und die in Aussicht stehende Stiftung eines wertvollen Glockenspiels. (Abb. 2)

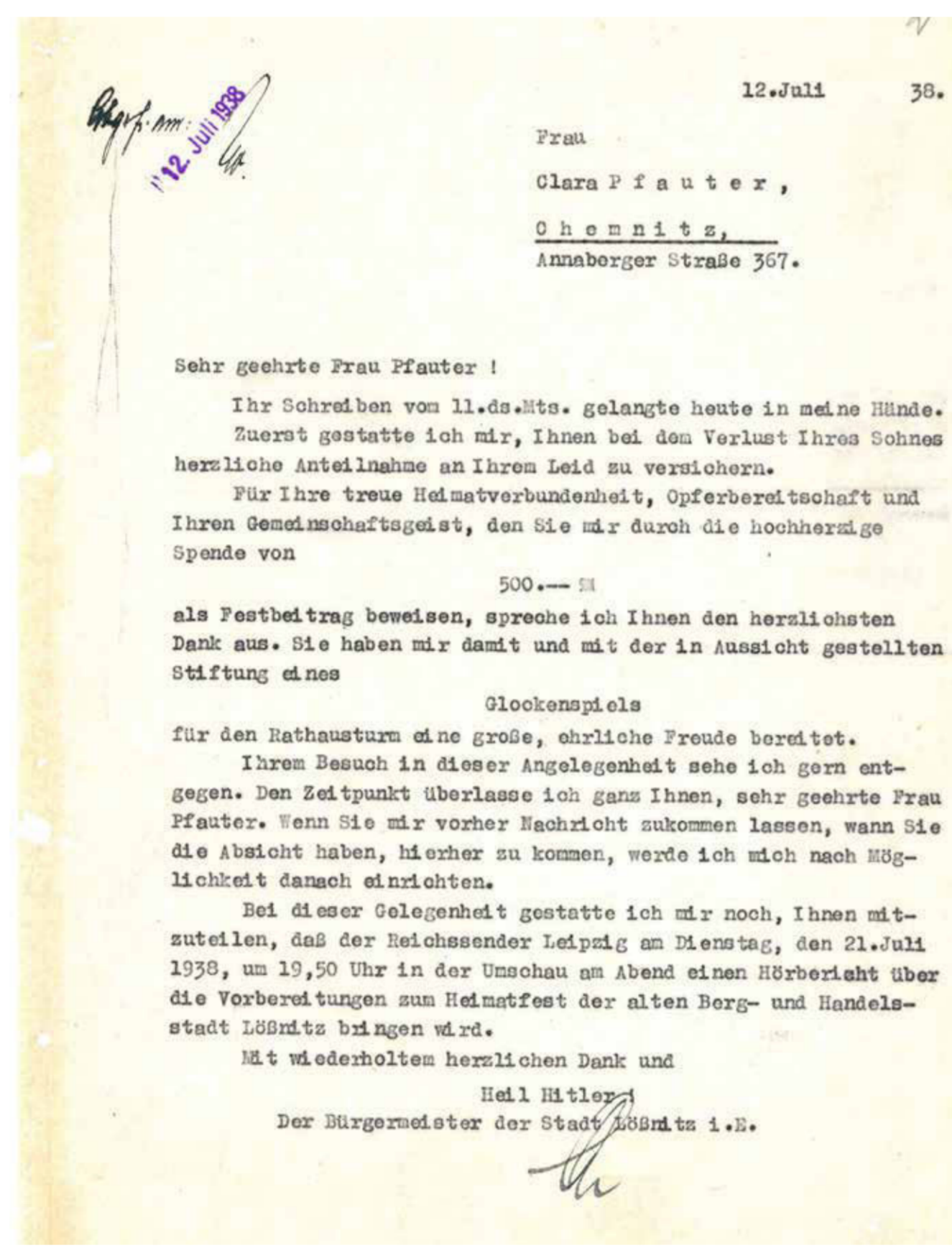
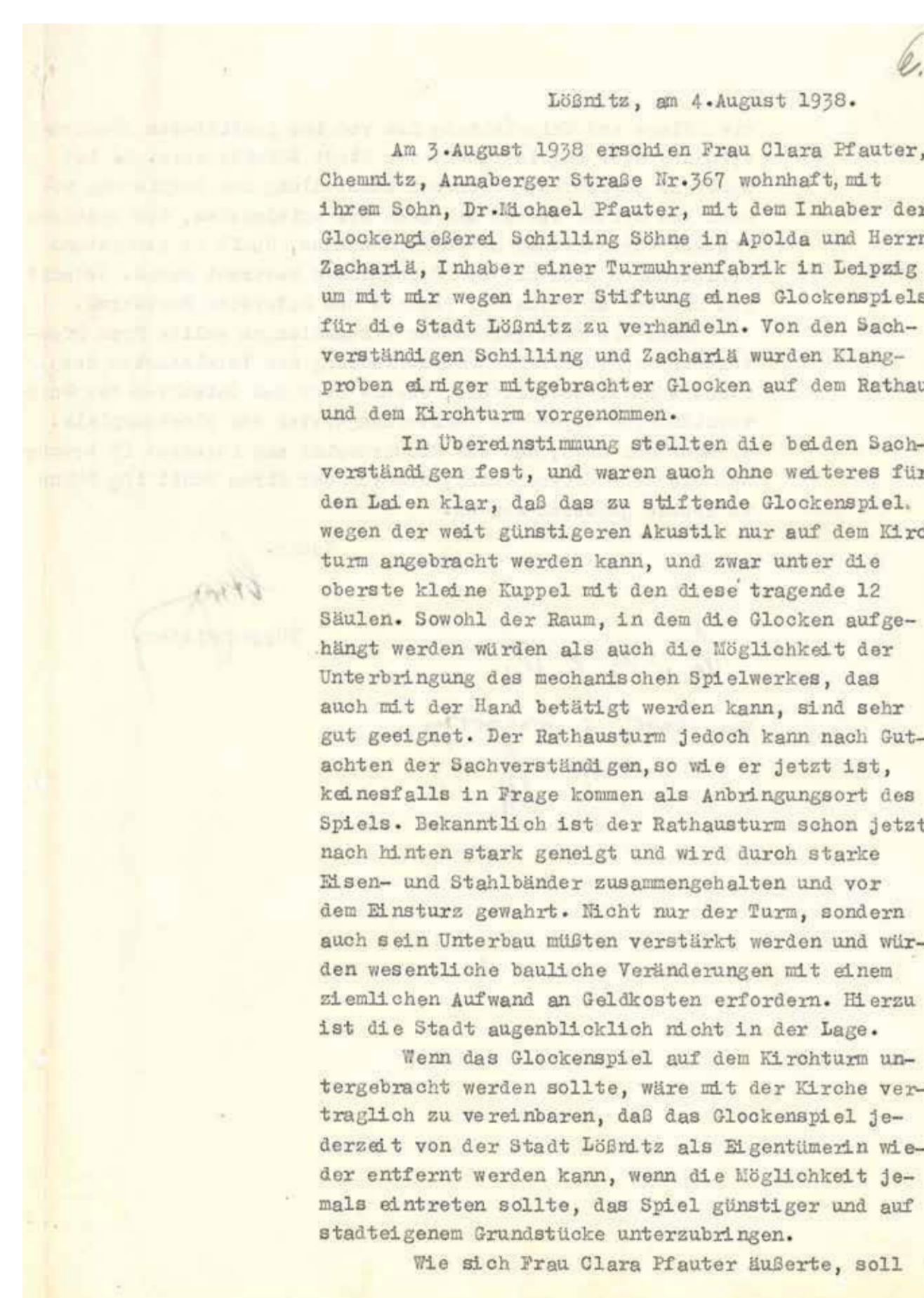


Abb. 2



die Pflege und Unterhaltung des von ihr gestifteten Glockenspiels später angeordnet der Stadt Lößnitz wird. In dieser Sache ist zu erwarten, dass die Unterhaltung des Spiels sicherer ist als auch die Unterhaltung, die während der Zeit der Pfauter-Familie stattfand, auch die Unterhaltung mit dem Spielturm vertritt nicht. Hinsichtlich der Pflege des Spiels ist zu erwarten, dass die Unterhaltung des Spiels sicherer ist als auch die Unterhaltung, die während der Zeit der Pfauter-Familie stattfand, auch die Unterhaltung mit dem Spielturm vertritt nicht. Hinsichtlich der Pflege des Spiels ist zu erwarten, dass die Unterhaltung des Spiels sicherer ist als auch die Unterhaltung, die während der Zeit der Pfauter-Familie stattfand, auch die Unterhaltung mit dem Spielturm vertritt nicht.

Bereits Anfang August 1938 werden Klangproben durch Sachverständige der Erbauerfirmen Schilling und Zachariä durchgeführt, um den optimalen Standort für das Glockenspiel zu finden.

Das Gutachten kommt zu dem Ergebnis, dass die Unterbringung auf dem Rathausturm aus rein akustischen als auch baustatischen Gründen unvorteilhaft sei, und wenn das Glockenspiel seinen Zweck voll erreichen soll, auf dem Kirchturm untergebracht werden müsse. Wie aus einer Gesprächsnotiz von Bürgermeister Ottiger hervorgeht, ist bereits zu diesem frühen Zeitpunkt klar, „daß das Glockenspiel aus insgesamt 23 bronzenen Glocken bestehen wird.“ (Abb. 3)

## Anmerkung:

Das Lößnitzer Bronze-Glockenspiel ist Eigentum der Stadt Lößnitz. Es wurde aus akustischen und baustatischen Gründen in der Turmlaterne des Kirchturms untergebracht.

Abb. 3



Firmenfoto: Fr. Schilling

Werkfoto des Glockenspielapparates mit dem Gebläse



Foto: Stadt Lößnitz

Probeaufbau des Glockenspiels in der Hofglockengießerei Franz Schilling Söhne (Apolda)

Dr. Michael Pfauter, der älteste Sohn der Stifterin, schreibt einige Wochen später, „daß sich alle von uns gewünschten Lieder auf den 23 Glocken so wiedergeben lassen, daß alle die Melodie ohne weiteres heraushören und nachsingen können.“

Die Firmen Turmuhrenfabrik Bernhard Zachariä (Leipzig) und die Hofglockengießerei Franz Schilling Söhne (Apolda) besorgen gemeinsam die Lieferung des Glockenspiels: Zachariä baut die Spielapparatur ...

... Schilling liefert die Glocken und den Glockenstuhl.

Die eigentliche Festsitzung und Übergabe des Glockenspiels fanden am Pfingstsonntagmittag (28.05.1939) im Saal des Hotels Deutsches Haus statt. Hierbei wurde feierlich die Schenkungsurkunde des Turmglockenspiels an die Stadt übergeben mit der Bitte um freundliche Aufnahme und sorgfältige Betreuung. Der Lößnitzer Bürgermeister nahm die Urkunde mit dem Ausdruck tiefen Dankes entgegen und versprach für das kostbare Geschenk sorgsame Pflege und Obhut. Anschließend gab er die Ernennung der Stifterin zur Ehrenbürgerin der Stadt bekannt.

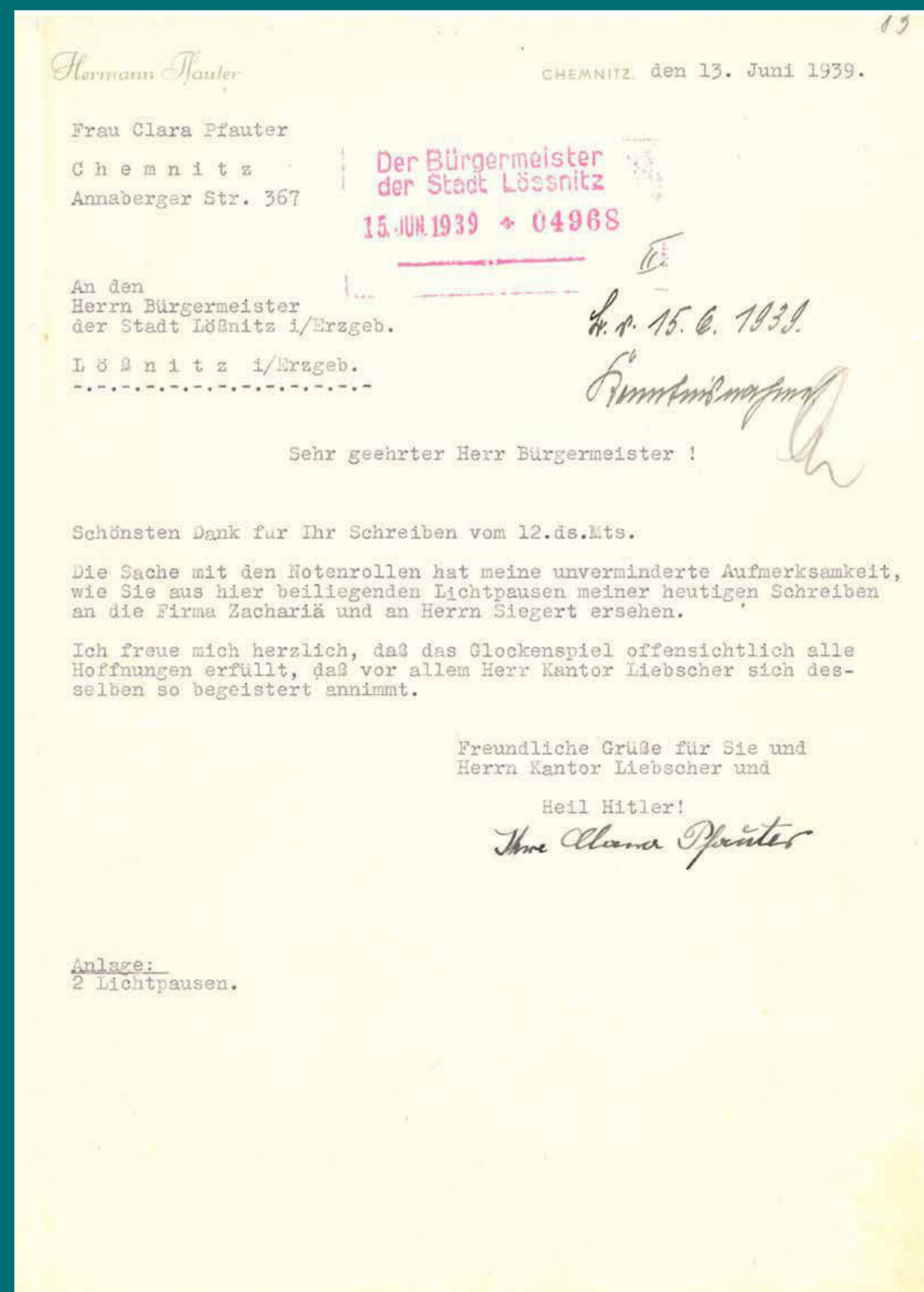


Abb. 4

Bereits eine Woche nach der Weihe veranstaltete Kantor Bernhard Liebscher sein erstes Glockenkonzert. Frau Pfauter freute sich herzlich, „daß das Glockenspiel offensichtlich alle Hoffnungen erfüllt, daß vor allem Kantor Liebscher sich dessen so begeistert annimmt.“ (Abb. 4)

Ein Jahr später wurde durch Kantor Liebscher schon das 15. Glockenkonzert durchgeführt.